

nach einigen Jahren werden die Thaler schon zum Vorschein kommen.'

Ich setzte den jungen Baum in die Erde; er wuchs und wurde der große, herrliche Baum, den ihr hier seht. Die köstlichen Früchte, welche er nun seit vielen Jahren getragen hat, brachten mir schon mehr als hundert Thaler ein."

(Nach Chr. v. Schmid.)

114. Der Walnußbaum.

Wohl noch lieber als Apfel und Birnen sind den Kindern die Nüsse, besonders die großen Walnüsse, gewöhnlich welsche Nüsse genannt. Wir erhalten diese vom Walnußbaum, der eigentlich ein Fremdling unter unseren Bäumen ist und aus dem fernen Asien stammt. Er gedeiht auch nur in milden Lagen gut, und große Kälte kann er gar nicht ertragen. Man sieht es ihm an, daß er ein Kind anderer Gegenden ist. Im Frühlinge, wenn Apfel- und Kirschbäume schon lange ihr grünes Kleid angelegt haben, steht er noch kahl da. Endlich kommen die ersten Blätterprossen hervor. Aber diese sind nicht hellgrün, wie bei den andern Bäumen, sondern düster braun, und erst später erhalten sie ihre lichte, grüne Farbe. Sie zeichnen sich ebensowohl durch ihre Größe und eigentümliche Gestalt, als durch einen starken, eben nicht unangenehmen Geruch aus. Auf seinen Blütenschmuck kann sich der Walnußbaum nichts zu gute thun, aber wohl auf seinen mächtigen Stamm und auf seine herrliche Laubkrone, und nicht mit Unrecht hat er den Namen „königlicher Baum“. Die Rinde ist weißlich und wird am ältern Stamme unten rissig. Es gibt Nußbäume, welche eine Dicke von mehr als 1 m und eine Höhe von etwa 25 m erreichen. Dafür braucht dieser Baum aber auch gegen fünfzig Jahre, bis er ganz ausgewachsen ist; Früchte aber trägt er oft schon im achten Jahre. Die Früchte dieses Baumes haben eine äußere grüne Schale (die Schelfe), in welcher die eigentliche Nuß ein-